

Dressurreiter kämpfen erstmals um RSO-Cup

NORDEN/CHB – 2011 hat die Firma Reitsport Oostel damit begonnen, eine Turnierserie für Reiter in Ostfriesland während der Wintersaison zu starten. Das Pilotprojekt lief sehr gut an, sodass die Serie auch im vergangenen Jahr veranstaltet wurde. „Nur Springturniere zu veranstalten ist etwas sehr einseitig, darum haben wir uns überlegt, auch zwei Dressurturniere zu veranstalten“, erklärte RSO-Geschäftsführerin Gabriele Basse. Zum Auftakt treffen sich die Spezialisten morgen ab 10 Uhr in Emden zum RSO-Dressurcup.

Die Premiere trifft auf ein riesiges Interesse. „Der Ansturm war so groß, dass wir sogar die Teilnahme stoppen mussten“, stellte Herbert Willms, ebenfalls Geschäftsführer, erfreut fest. Den Organisatoren liegen fast 150 Starts vor, womit der Rahmen für ein gemütliches Turnier gesprochen ist.

Mitorganisatorin des Cups ist Charlotte Basse, die dem Turnier ebenfalls entgegenfiebert: „Ich bin mir sicher, dass wir eine tolle Veranstaltung auf die Beine gestellt haben und guten Sport sehen werden.“ Zuschauerzahl, Reiter und guter Sport bestätigen dies nur. Der Cup beginnt um 10 Uhr mit einer A-Dressur, krönender Abschluss wird eine L-Dressur am Nachmittag sein.

Der zweite Teil des RSO-Cups wird im Februar beim RuF Westerende ausgetragen.

Wassersport: „Hier pulsiert das Leben“

AUSSTELLUNG Großes Interesse an Fotodokumenten und anderen Exponaten im Sportmuseum

Bonno Stürenburg begeistert vom Engagement der Jugend.

NORDEN/ISH – Da kam auf kleinstem Raum alles zusammen: Elite, Breitensportler, Interessierte, Ehrenamtliche, Verdiente und Neugierige. Die Eröffnung der Ausstellung „Wassersport in Norden“ im Sportmuseum an der Große Neustraße zog am Freitagnachmittag förmlich die Massen an. Das einzige Problem: Es war kaum genug Platz für alle.

Prominentester Gast war sicher Heinrich-Otto Stürenburg, den alle nur als Bonno kennen. Er hatte es sich nicht nehmen lassen, aus Stuttgart anzureisen und noch einmal nicht nur auf seine Ruderzeit in Norden zurückzublicken. Er habe eigentlich mit allen Wassersportarten zu tun gehabt, erzählte er. Schon sein Vater sei beim Wassersportverein gewesen, er selbst habe Scheine bei der DLRG gemacht, sich auch bei Frisia im Schwimmen versucht. Aber: „Rudern – das war mein Leben.“

Stürenburg machte deutlich, dass der Norder Sport in den 1960er-Jahren insgesamt so richtig in Schwung kam. Die Leute hätten zwar den Kopf geschüttelt, wenn da die Sportler vorbeijogten und nicht jeder verstand, dass tägliches Training notwendig war – aber die Erfolge gaben



Expertenplausch. Barbara Kleen, die Vorsitzende des WSV, der eigens aus Stuttgart angereiste Bonno Stürenburg und der NRC-Vorsitzende Andreas Görlich (von links) zeigten sich von der Eröffnung der Ausstellung „Wassersport in Norden“ begeistert.

FOTO: STROMANN

den Verantwortlichen Recht. Stürenburg wurde 1969 Deutscher Jugendmeister im Einer und holte im selben Jahr auch den inoffiziellen Junioren-Weltmeistertitel in Neapel.

Mit den Zwillingen Reint-Enno und Hauke Beninga waren weitere mit Meistertiteln dekorierte erfolgreiche Ruderer ins Sportmuseum gekommen, aber auch etliche Vertreter der anderen Norder Vereine rund um den Wassersport drängten sich im ersten Stock des alten Hauses.

Johann Aeils, der einen kurzen Einblick gab in rund 80 Jahre Wassersportgeschichte, und Christof Bruns, der als stellvertretender Vorsitzender des Kreissportbundes die Ausstellung eröffnete, bedauerten beide das Ende des Frisia-Schwimmvereins 2011. Aeils erinnerte an das Gründungsjahr 1954, nannte mit Horst Wilke einen erfolgreichen Schwimmer und erinnerte daran, dass es auch einmal Wasserball in Norden gegeben habe. Besonders

wichtig sei der Bau des Frisibades für den Wassersport gewesen, sagte Aeils. Gerade, weil es kein Spaßbad sei, ermögliche es Schülern bis heute, hier Schwimmscheine zu erwerben, auch die Sportler des Wassersportvereins (WSV) und die Taucher der DLRG nutzten es regelmäßig.

Aeils betonte die gute Zusammenarbeit zwischen den Vereinen. Er erinnerte an die gemeinsamen Arbeiten der Ruderer und Paddler, um das Tief zu reinigen. Die Paddler

hätten immer viel in Eigeninitiative umgesetzt. Dank des WSV gebe es die Städtepartnerschaft zwischen Norden und Bradford.

Die DLRG sei der wichtigste Wassersportverein von allen, sagte Aeils zum Schluss. „Ohne DLRG dürften wir unseren Sport nicht ausführen.“ Bei einem Unfall sei Hilfeleistung durch Laien kaum möglich.

Neben Aeils betonten auch Christof Bruns und Nordens Bürgermeisterin Barbara Schlag die große Bedeutung des Wassersports für die Stadt. „Wir sind eine Wasserregion“, sagte Schlag, die auch den Vorbildcharakter der älteren gegenüber den jüngeren Aktiven ansprach.

Das griff auch Bonno Stürenburg auf. „Hier pulsiert das Leben“, sagte er und lobte die Verantwortlichen, denen es gelungen sei, so viele junge Leute für den Wassersport zu begeistern. Dadurch entstehe eine große Verbundenheit mit der Stadt. „Das gibt es in Stuttgart nicht.“

Die Ausstellung „Wassersport in Norden“ ist eine Art Auftakt zum „Jahr des Wassersports“ in der Stadt. Als zweites großes Stadtportereignis nach Mission Olympic wird es am 15. Juni einen „Tag des Wassersports“ am Hafen geben. Der Norder Ruderclub feiert seinen 50. Geburtstag, der Wassersportverein und die DLRG-Ortsgruppe bereits den 80.